

Anschluss

www.ibbrugg.ch/magazin

Win, win, win!

Gemeinsam stark: Die IBB kooperiert mit Kommunen, Industrie und Landwirtschaft, um fossile Energieträger zu ersetzen. Davon profitieren alle.

Titelbild:
Luftaufnahme der intelligenten
Strassenbeleuchtung in Lupfig



Wettbewerb

Gewinnen Sie einen
Geschenkkorb vom
Loorhof Lupfig.



SCANNE MICH



Besuchen Sie uns an der
EIGESCHAU in Birr,
Halle 2 am Stand H17

Energieeffizienz ist auch Klimaschutz

Dekarbonisierung als Treiber für kluge und sinnvolle Partnerschaften

Auch für die IBB und ihr Kundengebiet sind Klimawandel, Ressourcenknappheit und der steigende Energiebedarf der wachsenden Bevölkerung wesentliche Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte. Auf internationaler und nationaler Ebene werden grosse Anstrengungen unternommen, um den Einsatz fossiler Energieträger wie Erdöl, Kohle und Erdgas einzuschränken. Die IBB tut dies vor ihrer Haustür, wo sie sich bestens auskennt.

Denn effizienter Energieeinsatz ist auch Klimaschutz. Das sieht auch das Bundesamt für Energie so: «Die billigste und umweltfreundlichste Energie ist die, die wir nicht verbrauchen und deshalb gar nicht erst produzieren müssen. Energieeffizienz, das heisst die möglichst wirkungsvolle und sparsame Nutzung von Energie, ist daher ein wesentlicher Pfeiler der Schweizer Energiestrategie.»

Drei Beispiele für Kooperationen, welche die IBB mit verschiedenen Partnern aus dem öffentlichen Bereich, der Industrie und der Landwirtschaft eingegangen ist:

Intelligentes Licht

2019 stecken Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinde Lupfig und die IBB die Köpfe zusammen. Ihr Ziel: die öffentliche Beleuchtung in Lupfig deutlich effizienter und günstiger zu machen. Zwei Jahre später sagte die Gemeindeversammlung Ja zum Projekt, und seit Mai dieses Jahres erhellen in Lupfig nur noch energiesparende LED-Leuchten die Nacht – und das intelligent.

Die Leuchtstärke wird erst erhöht, wenn Fussgängerinnen und Fussgänger, Velos oder Autos in die Nähe des Bewegungsmelders gelangen. Danach reduziert sich die Intensität wieder. Das spart Energie und verringert die Lichtverschmutzung. Fazit: Über 86 Prozent weniger Stromverbrauch, knapp 23 000 Franken weniger auf der jährlichen Stromrechnung der Gemeinde.

«Das ist ein grosser Schub in Sachen Effizienz und Klimaschutz», sagt Richard Plüss, Gemeindeammann von Lupfig, wo ein sorgsamer Ressourcenumgang schon länger Thema ist: Seit 20 Jahren heizt ein Fernwärmenetz die kommunalen Gebäude, bei neuen Gemeindebauten wird auf Holz als CO₂-neutraler Baustoff gesetzt und, wenn möglich, Photovoltaik installiert. Der nächste grosse Schub steht unmittelbar bevor: «Zusammen mit der IBB realisieren wir den Wärmeverbund Naturenergie Eigenamt. So können hier in Lupfig und in unserer Nachbargemeinde Birr viele fossil betriebene Heizungen ersetzt werden», so Plüss.

Die Dekarbonisierungsstrategie der IBB findet grosse Zustimmung im Gemeinderat, und es sind bereits weitere Effizienzprojekte in Kooperation mit der IBB in der Umsetzung oder in Planung. Plüss ist voll des Lobes: «Wir pflegen mit der IBB seit Langem eine fruchtbare Zusammenarbeit. Man spürt ihr Engagement für die Lösungsfindung und ihre Offenheit für unterschiedliche erneuerbare Energien. Ein innovatives, vorbildliches Energieunternehmen, das mit der Dekarbonisierung wirklich ernst macht.»

Gülle zum Heizen

In Gülle und Mist ist auch Energie enthalten. Die IBB kooperiert deshalb mit anderen Stadtwerken und dem Bauernverband Aargau, um Gülle und Mist als Energieträger zu nutzen. Ein Projekt, das Grossrat Ralf Bucher, Geschäftsführer des Bauernverbands, sehr schätzt: «Die Landwirtschaft ist durch ihre Abhängigkeit von den natürlichen Ressourcen stark vom Klimawandel betroffen. Deshalb engagieren wir uns in verschiedenen Klimaprojekten, etwa im Bereich Pflanzenkohle, dem Zubau von Photovoltaik oder eben Biogas aus Gülle und Mist.»

Biogasanlagen weisen einen zweifachen Nutzen auf: Durch die Verwendung von Gülle und Mist reduzieren sie den Ausstoss von Methangasen und produzieren gleichzeitig Energie. Zehn Biogasanlagen sollen in den nächsten sieben Jahren im Kanton entstehen, darunter mindestens eine im IBB-Kundengebiet. Produziert werden sollen so rund 50 GWh Energie, die gegen 5 000 Haushalte mit Wärme versorgen werden.



Richard Plüss, Gemeindeammann von Lupfig,

«Wir pflegen mit der IBB seit Langem eine fruchtbare Zusammenarbeit.»

Wir alle können Energie sparen.

Und dies mit einfachen Massnahmen. Unsere Tipps, damit Umwelt und Portemonnaie geschont werden.



«Ambitiös, spannend, bereichernd», beschreibt Bucher das Projekt. «Ambitiös deshalb, weil grosse Investitionen nötig und solche Projekte sehr komplex sind, weshalb sie auch auf Widerstand stossen. Spannend, weil wir in etwas investieren, das noch zu wenig verbreitet ist, und auch etwas Pionierarbeit nötig ist. Bereichernd, weil die Zusammenarbeit mit der IBB, den anderen Stadtwerken und Ökostrom Schweiz bestens funktioniert und alle am gleichen Strang ziehen und nur eines wollen: Energie aus erneuerbaren, noch ungenutzten Quellen produzieren.»



Ralf Bucher, Geschäftsführer des Bauernverbands:

«Die Landwirtschaft ist durch ihre Abhängigkeit von den natürlichen Ressourcen stark vom Klimawandel betroffen.»

Datenfluss zum Klimaschutz

«Wir alle nutzen das Internet», sagt Christian Buser, Gesamtprojektleiter Wärme/Kälte bei der IBB, «und die dafür notwendige Infrastruktur wächst.» Zum Beispiel in Lupfig, wo Green, vor einem Vierteljahrhundert einer der Schweizer Internetpioniere und heute ein führendes Unternehmen in der digitalen Welt, seinen Sitz hat. Seit 2011 wurden im dortigen Industriegebiet drei grosse Datacenter gebaut, deren Rechner viel Abwärme produzieren, 24 Stunden lang an 365 Tagen im Jahr. «Aus dieser Konstellation leitet sich eine klassische Win-win-Situation ab», erklärt Buser. «Denn benachbarte Industriehallen brauchen Heizenergie. Wir als IBB sind das Bindeglied.»

Konkret: Green speist 28°C warmes Wasser in das von der IBB gebaute und betriebene lokale Fernwärmenetz ein, benachbarte Unternehmen heizen damit. Green erhält 14°C kaltes Wasser zurück, was wiederum beim Kühlen der Datacenter hilft, Strom einzusparen. «Kostenlose, saubere Energie wird

ausgetauscht, es profitieren die Unternehmen und die Umwelt und auch die IBB, die damit ihre Dekarbonisierungsstrategie erfolgreich umsetzen kann», so Buser.

Vorgesehen ist, dass das Fernwärmenetz ab 2025 im Einsatz ist. Und es gibt Potenzial: Green baut zusätzliche Datacenter und die IBB ein regionales Fernwärmenetz. «Wenn es so weit ist, schliessen wir die Verbünde zusammen, um Redundanzen zu schaffen. Diese sind für eine sichere Versorgung eminent wichtig», sagt Buser.

Um fossile Energieträger zu ersetzen, geht die IBB weitere Kooperationen ein. So nutzt sie Grundwasser als Wärmequelle und prüft in einer nächsten Phase, ob das warme, gereinigte Abwasser der ARA Wasserschloss verwendet werden kann, um das Brugger Stadtzentrum mit Wärme und Kälte zu versorgen. Die früher für die Trinkwassergewinnung genutzte und heute stillgelegte Grundwasserfassung Bilander der IBB dient neu als Wärmequelle für die Überbauung auf dem Rüttschi-Areal in Brugg mit 24 Wohnungen. «Wir geben Vollgas, um zu dekarbonisieren», schliesst Christian Buser. Die Umwelt dankt.



Christian Buser, Gesamtprojektleiter Wärme/Kälte bei der IBB:

«Wenn es so weit ist, schliessen wir die Verbünde zusammen, um Redundanzen zu schaffen.»



Mit frischen Federn in den Herbst

Rabenkrähen legen im Herbst Vorräte an.

Daunen fürs ganze Jahr

Zugvögel bereiten sich in dieser Jahreszeit für den kräftezehrenden Flug nach Süden vor, «das wohl grösste Sportprogramm, das man sich überhaupt vorstellen kann», so Livio Rey von der Vogelwarte Sempach. Um gut fliegen zu können, gehen die Vögel mit einem aufgefrischtem Federkleid in den Herbst, das sie im Hochsommer ersetzt haben. Denn erst nach der Brut haben sie wieder Energie für anderes als den Nachwuchs. Aber auch Vögel, die das ganze Jahr hierbleiben, wechseln im Spätsommer ihr Federkleid.

Das erneuerte Gefieder ist zwar nicht dichter als im restlichen Jahr, aber die neuen Federn können ihre Isolationsfunktion besser wahrnehmen. Um die Körperwärme bei tiefen Temperaturen konstant zu halten, können Vögel sich aufplustern, sodass das Gefieder wie eine Federkugel wirkt. Die Kugelform ist optimal, denn sie ergibt im Verhältnis zum Körpervolumen die geringste Oberfläche, über die Wärme verloren gehen kann.

Ebenso wichtig ist die Energiezufuhr. Meisen etwa, im Sommer hauptsächlich Insektenfresser, suchen jetzt nach Samen, Nüssen und Körnern. Strategisch gehen Eichelhäher und Rabenkrähe vor: Sie legen im Herbst Vorräte an. «Die Intelligenz der Rabenkrähen ist besonders verblüffend: Die grössten Nüsse sparen sie sich für das Ende des Winters auf, wenn die Nahrung am knappsten ist», sagt Livio Rey.



Vögel, die nicht in den Süden ziehen, finden zwar auch in den kalten Jahreszeiten Futter in der Natur, nehmen zusätzliches Futter aber gern an.

Livio Rey | Vogelwarte Sempach



Soll man Vögel eigentlich füttern?

«Man darf. Aber nötig ist es nicht», sagt Livio Rey. «Denn die Vögel, die hierbleiben, finden auch so ihre Nahrung, wie schweizweite Bestandszunahmen von Amseln, Meisen und Finken nahelegen.» Wer es trotzdem machen möchte, so Rey, sollte auf die Hygiene achten: Die Futterentnahmestellen sollen so schmal sein, dass die Vögel sich nicht in das Futter hineinset-

zen können, damit kein Vogelkot ins ausgestreute Futter gelangt. «Und wer einen Garten hat, tut unseren Vögeln den grössten Gefallen, wenn es darin möglichst viele wilde Ecken und einheimische Pflanzen hat. Das hilft am meisten. Und das ganze Jahr über», sagt Livio Rey.

Insider

Der slowUp rollte auf den Strassen der Region

Rund 25000 Teilnehmende prägten die zehnte Ausgabe des slowUp. Die positive Atmosphäre und der reibungslose Ablauf des Grossevents sorgten für eine gelungene Veranstaltung. Am IBB-Stand konnten sich Gross und Klein im Kabelrollenaufwickeln messen. Es gab viele lächelnde Gesichter, viel Sports- und Kampfgeist und natürlich viele glückliche Gewinnerinnen und Gewinner. Die IBB dankt Brugg Regio für diesen erfolgreichen Anlass.

Die IBB an der Berufsschau/ Berufsmeisterschaft in Wettingen

An der Berufsschau in Wettingen hat die IBB vom 5. bis 10. September, gemeinsam mit den Stadtwerken des Kantons Aargau und dem Verband Aargauischer Stromversorger (VAS), das Berufsbild des Netzelektrikers präsentiert. Als Premiere fand gleichzeitig eine Berufsmeisterschaft statt. Als bester Netzelektriker des Kantons Aargau wurde Liridon Bytyqi, im 3. Lehrjahr bei der AEW Energie AG, erkoren. Der Wettbewerb hatte das Ziel, den vielseitigen Beruf des Netzelektrikers bekannter zu machen und dadurch auch zu ermöglichen, dass dieser in naher Zukunft für die SwissSkills aufgenommen wird. Interessiert an einem Schuppertag oder einer Berufslehre als Netzelektriker oder Netzelektrikerin?

ibbrugg.ch/ueber-ibb/karriere

Regional, überregional, Schupfart Festival

Das Schupfart Festival lockt Jahr für Jahr über 10 000 musikbegeisterte Menschen ins Fricktal. Die 39. Ausgabe stand ganz im Zeichen von schweizerischem Musikschaffen. Auch in diesem Jahr hat die IBB die Stromversorgung zusammen mit dem OK des Festivals aufgebaut. Wie immer professionell, partnerschaftlich und motiviert, denn die IBB ist voller Energie fürs Schupfart Festival unterwegs. Am Sonntag war Schlagerstag. Die IBB hat 40 der begehrten Tagespässe unter ihren Kundinnen und Kunden verlost.

Mehr Insiderwissen?
Lesen Sie die Onlinebeiträge.



SCANNE MICH



Pfiffners Anschluss

Besuchen Sie uns an der Eigenschau in Birr

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass Regionales wieder an Wert gewinnt. Eindrücklich präsentiert das Gewerbe sich den lokalen Kundinnen und Kunden. Besuchen Sie die IBB zwischen dem 13. und 15. Oktober in der Sport- und Mehrzweckhalle im Schulzentrum Nidermatt in Birr, in der Halle 2 am Stand H17.

Erfahren Sie, wie ein Wärmeverbund entsteht und funktioniert. Stellen Sie Fragen rund um das Thema Energie. Oder lassen Sie sich über die Vorteile eines Kundenportals informieren. Spielerisch etwas über die IBB erfahren, das gefällt den Besucherinnen und Besuchern beim Buzzer-Game. Machen Sie auch mit und gewinnen Sie beim Wettbewerb.

«Wir KMU sind ein wichtiger Motor für unsere Gesellschaft. Auch im Eigenamt», sagt OK-Präsident Thomas Burkard, «und die Eigenschau soll Freude machen. Lernen Sie uns kennen», fordert er auf. Darauf freuen sich auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Stand der IBB.



SCANNE MICH

www.eigenschau.ch



iBB^ooster
Wo Vereine Franken finden

Wo Vereine Franken finden

Ein finanzieller Zustupf oder gleich die gesamte Projektfinanzierung? Ab dem 1. Oktober 2023 können sich Vereine wieder auf der IBB-Gönerplattform iBBoster – Wo Vereine Franken finden registrieren und Barbeiträge von bis zu 5 000 Franken erhalten.

Mitmachen bei der fünften Ausgabe des iBBoster lohnt sich dieses Mal mehrfach!

Anlässlich der fünften Ausschreibung hat sich die IBB entschieden, den zweiten Preis in den Kategorien Sport, Soziales und Kultur von 1000 Franken auf 2000 Franken zu verdoppeln. An der diesjährigen Gewinnerveranstaltung wurde von verschiedenster Seite darauf hingewiesen, dass besonders die sechs Zusatzpreise, die jeweils verlost werden, sehr geschätzt werden. «So können auch Vereine gewinnen, die

nicht viele Abstimmungspunkte generieren können, weil die Mitgliederzahlen zu klein sind», war bei vielen zu hören. Deshalb gilt auch hier: doppelter Gewinn. Alle sechs Zusatzpreise betragen in der Jubiläumsausgabe 1000 Franken.

Mitmachen und gewinnen! Teilnahmeschluss für die Projekt-eingabe ist der 18. Januar 2024. Ein Überblick über alle eingereichten Projekte wird laufend veröffentlicht:

www.ibbooster.ch



Wenn Ideen nicht genug sind:

Wir unterstützen Vereinsprojekte.

Ab 1. Oktober Projekte einreichen!

ibbooster.ch



Herausgeberin

IBB Energie AG, Gaswerkstrasse 5, 5200 Brugg
Telefon 056 460 28 00, info@ibbrugg.ch

Verantwortlich

Margot Keist

Beiträge

Eugen Pfiffner, Michelle Würsten,
Doriana, Carpino, Margot Keist,
Steven Schneider, Bad Zurzach

Realisation Layout

Ci CRIVELLARI, Schlossrued

Fotos und Grafiken

Gion Pfander, Zürich
Ci CRIVELLARI, Schlossrued

Druck

Weibel Druck AG,
Windisch

Auflage

25 000 Exemplare

iBB

Der Anschluss
ans Leben